



wege

miteinander · füreinander · zueinander

PFARRBLATT FÜR DEN SEELSORGERAUM „VIA PACIS“

3 / 2024



ZeitenWende



„Wir erleben zurzeit nicht einfach eine Epoche des Wandels, sondern den Wandel einer Epoche.“

(Papst Franziskus)

Liebe MitchristInnen!

Zeitenwende, Wendezeit, Epochenbruch ...

Wandel, Umbruch, Schwelle, Zäsur, Disruption ...

Krise, Katastrophe, Kollaps ...

Das sind die Begriffe der Diskussionen der Zeit. In Zeiten wie diesen ist das alles andere als leicht, aber umso wichtiger. Wir erleben gerade eine Zeitspanne, in der kein Stein auf dem anderen zu bleiben scheint. Die riesigen Schwierigkeiten und Probleme – Kriege, Gewalt, Terror, Hunger, Umweltkatastrophen, Entmenschlichung, Sinnentleerung - mit denen wir gegenwärtig konfrontiert sind, sind die Geburtswehen eines neuen Zeitalters. Alles Alte trägt nicht mehr, man will zwar daran festhalten und stellt sich den neuen „Geisteskräften“ entgegen, aber sie lassen sich nicht wirklich aufhalten. Dieser Prozess vollzieht sich nicht ohne Widerstände, aber er vollzieht sich unaufhaltsam.

Die Nacht ist am dunkelsten kurz vor dem Sonnenaufgang. Was uns dieser Wandel genau bringen wird und welche dramatischen Veränderungen noch auf

uns warten, ist bis heute nicht ganz abschätzbar. Auch kurz vor dem Sonnenaufgang wissen wir noch nicht, was der neue Tag für uns bereithält.

Was kann ich da tun? Wie kann es für mich in diesen unruhigen Zeiten ein Leben in Fülle geben, von dem in der Bibel immer wieder gesprochen wird?

In diesem Fall kann uns einzig und allein der Glaube Halt und Hoffnung geben. Das „Sich-Fest-Machen“ in Gott wird zwar die Umstände, die wir momentan erleben, nicht sofort verändern. Es wird uns aber sicher helfen, einen festen und sicheren Stand in den Wirrnissen der Zeit zu finden. Dadurch wird der Einzelne widerstandsfähiger und belastbarer für die Herausforderungen des Alltags. Gott will uns vor allem in schwierigen Zeiten Hoffnung schenken und hoffen heißt, darauf zu vertrauen, dass das Leben nicht in Sinnlosigkeit endet, sondern ein Ziel in Gott hat, bei dem das Leben zu seiner letzten Erfüllung kommt. Dazu gehört die Liebe, die sich selbst und andere annehmen kann, mir und ihnen mit Wohlwollen und Respekt begegnen will.

So habe ich die Chance, auch in unvollkommenen Zeiten Erfüllung und Ruhe geschenkt zu bekommen. Erfüllung hat etwas zu tun mit „voll werden“ – nicht durch Geld, Macht, Egoismus und Konsum. Mit Gott zu einem erfüllten Leben zu kommen, heißt, in erster Linie meine Gaben, meine Talente, meine Möglichkeiten und Aufgaben und nicht so sehr meinen Mangel, meine Not und meine Probleme zu sehen. Ich kann und darf darauf vertrauen, dass alles einen Sinn hat: „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“ (Vaclav Havel)

Dieses sinnerfüllte Leben in sinnzweifelnden und scheinbar sinnlosen Zeiten wünsche ich Ihnen/euch im bunten Herbst, der uns zeigt, wie vielfältig und schön das Leben im Wandel sein kann.

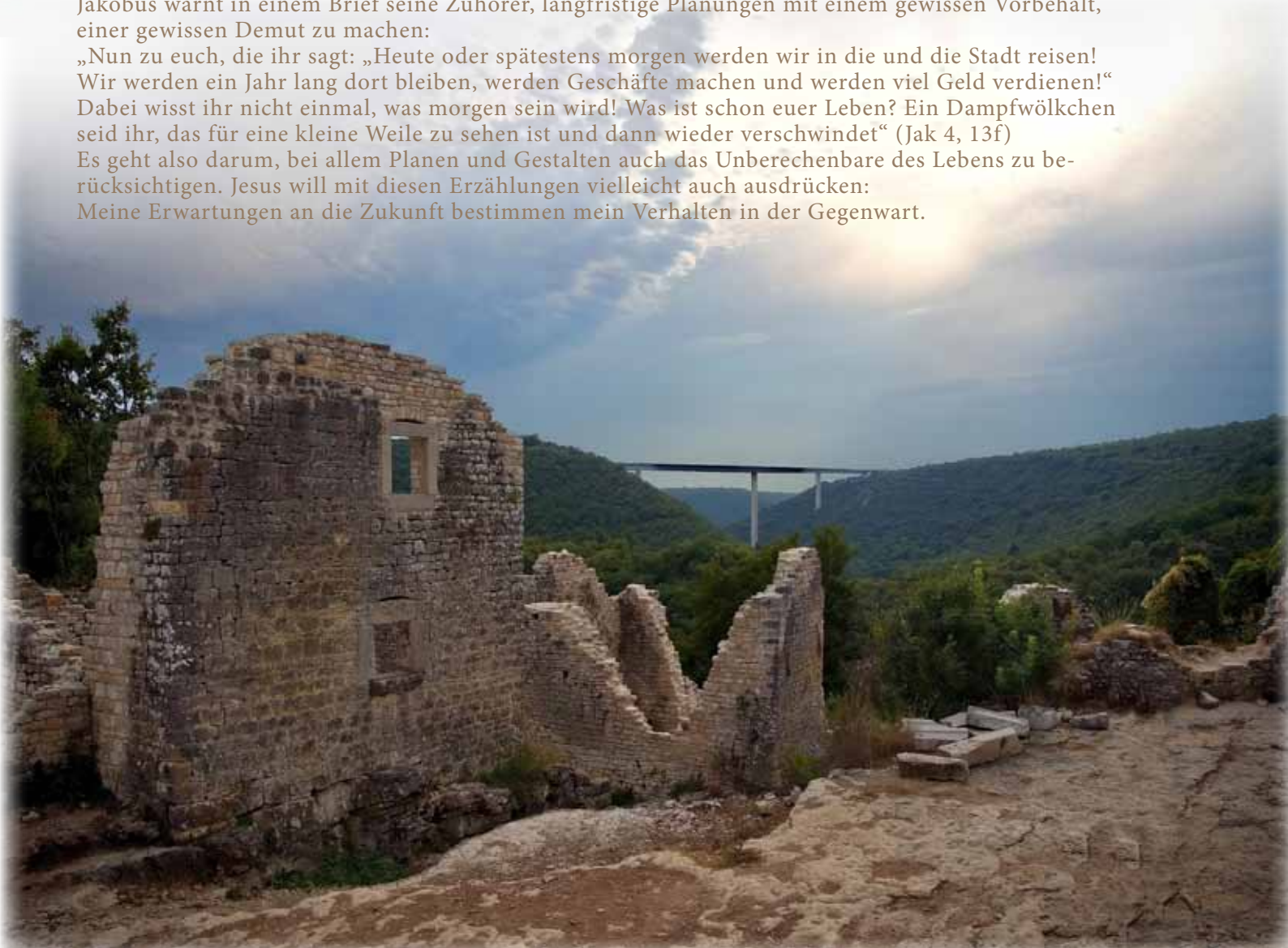
Herzlichst

Ihr/dein Pfarrer Sebastian

Zeitenwende – Vergangenheit - „Früher war alles besser“ oder „das war immer schon so“ – Klassiker, die in Zusammenhang mit dem Verherrlichen der Vergangenheit verwendet werden. Aber auch düstere und schwere Zeiten der Vergangenheit prägen uns und wir schauen immer wieder zurück, um zu verstehen oder herauszufinden, wer schuld ist. Was hält uns aus der Vergangenheit gefangen und was hilft uns den Blick in die Zukunft zu öffnen? Wo und wann ist der Punkt erreicht, um Vergangenes loszulassen? Wo die eigene Schuld in Gottes Hände zu legen und wann mit seiner Hilfe zu verzeihen, um weitergehen zu können. Nicht vorschnell, nicht oberflächlich, sondern so, dass man friedvoll lebt und Frieden schließt mit der Zeiten-Wende.

Zeitenwende – Gegenwart - „Wie wird das nur werden?“ - Wenn sich der gebannte Blick von der unsicheren Zukunft auf eine in Gott vertrauende Gegenwart richtet, könnten wir aufhören, uns um uns selbst zu drehen und sehen, dass man nicht alleine an Gottes Reich baut. Gott möchte unseren Horizont erweitern. Er will, dass wir mehr und mehr ihn und sein Reich in den Blick bekommen. Und sein Reich ist ein Reich der Beziehungen. Der Beziehung zu ihm und den Menschen. Als Mensch bin ich von der Schöpfung her auf Gemeinschaft angelegt und aus dieser Gemeinschaft erwächst Verantwortung. Lassen wir uns inspirieren. Schauen wir gemeinsam, was wichtig ist. Daraus ergeben sich dann Prioritäten. Das hilft auch zu entscheiden, was ich delegieren kann und was ich selbst bearbeiten muss. Wenn das Ziel nun also immer klarer wird, bleibt nur noch die Frage: Welche Schritte kann ich jetzt konkret gehen?

Zeitenwende – Zukunft - Meine Pläne im Hinblick auf die Zukunft haben allerdings auch ihre Grenzen. So sehr ich auch das Morgen plane, so sehr muss ich auch damit rechnen, dass es ganz anders kommen kann. Jakobus warnt in einem Brief seine Zuhörer, langfristige Planungen mit einem gewissen Vorbehalt, einer gewissen Demut zu machen: „Nun zu euch, die ihr sagt: „Heute oder spätestens morgen werden wir in die und die Stadt reisen! Wir werden ein Jahr lang dort bleiben, werden Geschäfte machen und werden viel Geld verdienen!“ Dabei wisst ihr nicht einmal, was morgen sein wird! Was ist schon euer Leben? Ein Dampfölkchen seid ihr, das für eine kleine Weile zu sehen ist und dann wieder verschwindet“ (Jak 4, 13f) Es geht also darum, bei allem Planen und Gestalten auch das Unberechenbare des Lebens zu berücksichtigen. Jesus will mit diesen Erzählungen vielleicht auch ausdrücken: Meine Erwartungen an die Zukunft bestimmen mein Verhalten in der Gegenwart.





Pfarrvikar Julian

Bereits der griechische Philosoph Heraklit gelangte zur Erkenntnis: „Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung.“ Das Vergangene ist nicht mehr, das Zukünftige noch nicht und die Gegenwart reduziert sich auf den Übergang von Vergangenheit auf die Zukunft hin. Alles befindet sich in einem ständigen Wandel. Wir denken an viele Dinge in der Vergangenheit mit Freude zurück, sind aber auch froh, dass einige Herausforderungen vorbei gegangen sind. Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt und wenn wir uns gegenwärtig darüber Gedanken machen, was sein wird, ist dies vielleicht auch manches Mal mit Angst und Sorge verbunden.

Aber gibt es in diesem Wandel wirklich nichts Beständiges? Worauf können wir unser Leben bauen, woran uns festhalten, besonders in den herausfordernden Zeiten? Die Bibel hat darauf eine Antwort, dort steht geschrieben: „Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit.“ (Hebr 13, 8)

Gott allein, der die Zeit geschaffen und uns das Leben geschenkt hat, kann die einzige Konstante in allen Veränderungen sein. Er ist der „unbewegte Bewegter“, wie es der griechische Philosoph Aristoteles beschreiben würde. Er ist zeitlos und unwandelbar. In jedem Moment unseres Lebens ist er da, weil er der „Da-seiende“ ist (Gottesnamen, den er sich nach Ex 3, 14 selbst gegeben hat).

Oft übersehen wir Gott in unserem gegenwärtigen Leben, weil wir in vergangenen Zeiten schwelgen, oder uns über Zukünftiges Sorgen machen. Gott lädt uns ein im Hier und Jetzt zu leben: Wenn wir gehen, dann sollen wir gehen, wenn wir stehen, dann sollen wir stehen, wenn wir beten, dann sollen wir mit ganzem Herzen dabei sein ... dazu eine kleine Geschichte:

Ein ganz auf das innere Leben ausgerichteter Mönch wurde gefragt, warum er trotz seiner vielen Aufgaben immer so gesammelt sein könne: „Wie gestaltest du denn dein Leben, dass du so bist, wie du bist, so gelassen und so in dir ruhend?“

Zeit im

Der Mönch sprach: „Wenn ich stehe, dann stehe ich; wenn ich gehe, dann gehe ich; wenn ich sitze, dann sitze ich; wenn ich schlafe, dann schlafe ich; wenn ich esse, dann esse ich; wenn ich trinke, dann trinke ich; wenn ich schweige, dann schweige ich; wenn ich schaue, dann schaue ich; wenn ich lese, dann lese ich; wenn ich arbeite, dann arbeite ich; wenn ich bete, dann bete ich ...“

Da fielen ihm die Fragesteller ins Wort: „Das tun wir doch auch. Aber was machst du noch, was ist das Geheimnis deines Menschseins?“

Der Mönch antwortete den Fragenden wiederum: „Wenn ich stehe, dann stehe ich; wenn ich gehe, dann gehe ich; wenn ich sitze, dann sitze ich; wenn ich schlafe, dann schlafe ich; wenn ich esse, dann esse ich; wenn ich trinke, dann trinke ich; wenn ich spreche, dann spreche ich; wenn ich schweige, dann schweige ich; wenn ich schaue, dann schaue ich; wenn ich höre, dann höre ich; wenn ich lese, dann lese ich; wenn ich arbeite, dann arbeite ich; wenn ich bete, dann bete ich ...“ Da sagten die Neugierigen: „Das wissen wir jetzt. Das tun wir alles auch!“

Der Mönch aber sprach zu ihnen: „Nein, eben das tut ihr nicht: Wenn ihr steht, dann lauft ihr schon; wenn ihr geht, seid ihr schon angekommen; wenn ihr sitzt, dann strebt ihr schon weiter; wenn ihr schlaft, dann seid ihr schon beim Erwachen; wenn ihr esst, dann seid ihr schon fertig; wenn ihr trinkt, dann kostet ihr nicht genug; wenn ihr sprecht, dann antwortet ihr schon auf Einwände; wenn ihr schweigt, dann seid ihr nicht gesammelt genug; wenn ihr schaut, dann vergleicht ihr alles mit allem; wenn ihr hört, überlegt ihr euch schon wieder Fragen; wenn ihr lest, wollt ihr andauernd wissen; wenn ihr arbeitet, dann sorgt ihr euch ängstlich; wenn ihr betet, dann seid ihr von Gott weit weg ...“

Versuchen wir immer mehr in der Gegenwart zu leben! Dann werden wir bemerken: Gott ist da! Er hält die Zeit in seiner Hand, er ist die Konstante in unserem Leben, der Grund, auf dem wir stehen! Und er sagt uns in jedem Moment unseres Lebens: Du bist mein geliebtes Kind, es ist gut, dass du da bist! Ich lasse dich niemals allein, weil ich dich liebe. Denn „jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; jetzt ist er da, der Tag der Rettung.“ (2 Kor 6, 2)

Euer Julian

Wandel



Diakon Gustav

Die „Zeit im Wandel“ ist ein natürliches Phänomen. In der Natur erleben und sehen wir zum Beispiel Jahr für Jahr die ständig wechselnden Jahreszeiten und Veränderungen. Durch die ganze Menschheitsgeschichte gab und gibt es ständig Wandel und Veränderungen: In allen Kulturen, Regierungsformen, Religionen, Lebensformen und Lebensgemeinschaften. Wandel ist Leben und er betrifft uns alle.

Was in der Familie, in der Arbeitswelt und im christlichen Leben vor gar nicht allzu langer Zeit noch einen fixen Ablauf und Tradition hatte, erlebt gerade in unserer schnelllebigen Zeit einen massiven Wandel. Vielen Menschen fällt es nicht leicht Veränderungen anzunehmen und zuzulassen. Gerade alles, das sich bis dato gut bewährt hat, alles Schöne im Leben möchten wir am liebsten so beibehalten wie es ist. Zeit im Wandel muss aber nicht bedeuten, dass wir alles, was uns vertraut und wichtig ist, hinter uns lassen müssen. Viel wichtiger ist es, dass wir mit einem wachen Herzen und einem offenen Geist durch die Zeit gehen, um notwendige Veränderungen wahrzunehmen. Die Zeichen des Wandels rechtzeitig zu erkennen, sich darauf vorzubereiten, um den Veränderungsprozess aktiv mitzugestalten.

Auch in unserer Kirche sind wir auf diesem Weg des Wandels und der Veränderungen. Nur zu jammern, zu kritisieren oder zu resignieren ist dabei keine Hilfe. Vielmehr liegt es an jedem Einzelnen von uns, sich dabei einzubringen mit neuen Ideen und kreativen Beiträgen. Die „Zeit im Wandel“ braucht aber auch Zeit für Veränderungen. In unserer kurzlebigen Zeit haben wir das Gefühl für die Zeit verloren. Was wir auch verloren haben, weil es vielen von uns nicht mehr bewusst ist, dass die Zeit, unsere Zeit eine von Gott geschenkte Zeit ist. In der 6. Strophe des Liedes Nr. 257 im Gotteslob heißt es:

„Der du allein der Ewge heißt / und Anfang, Ziel und Mitte weißt / im Fluge unserer Zeiten: / Bleib du uns gnädig zugewandt / und führe uns an deiner Hand, / damit wir sicher schreiten.“

Wir haben keine Gewissheit, wohin unsere Wege uns führen. Wir haben aber die Gewissheit, dass Gott mit uns ist. Er ist der Weg zu einem glücklichen, erfüllten und zufriedenen Leben, wenn wir voll Dankbarkeit die Vergangenheit zurücklassen, voll Zuversicht die Gegenwart leben und voll Neugier in die Zukunft gehen.

Euer Diakon Gustav

**„Wir brauchen nicht so fortzuleben, wie wir
gestern gelebt haben.
Machen wir uns von dieser Anschauung los,
und tausend Möglichkeiten laden uns zu
neuem Leben ein.“**

(Christian Morgenstern)



Dr. Erich Seifner

Worum es bei der Firmvorbereitung geht

Nach der sogenannten mimetischen Theorie (René Girard) lernen wir Menschen vor allem durch Nachahmung. Dabei spielen Vorbilder eine ganz wichtige Rolle. Diese Einsicht hat sich unsere Werbung schon längst zu Eigen gemacht.

Bei der Firmvorbereitung kommt es ebenfalls darauf an, unseren christlichen Glauben durch eigene Erfahrung (Nachahmung, Praxis) kennenzulernen. Es geht also um eine Einführung bzw. Vertiefung des Glaubens durch die Praxis und die Feier des Glaubens mit der Hilfe von Menschen, die selber mit Freude und Begeisterung Christen sind und anderen unseren christlichen Glauben kompetent vermitteln können.

Es gibt Dinge im Leben, die man einfach tun muss, um sie zu verstehen. So lernt man zum Beispiel Gehen nur durch Gehen und Schwimmen nur durch Schwimmen. Das ist mit dem Christsein und allem, was dazugehört, nicht anders: mit dem Beten, mit der regelmäßigen Mitfeier der heiligen Messe und mit dem Leben nach Gottes Wort und Willen. Es geht also bei der Firmvorbereitung um „learning by doing“.

Die Firmvorbereitung besteht also im Wesentlichen in der Mitfeier der heiligen Messe mit innerer Anteilnahme an allen Sonn- und kirchlich gebotenen Feiertagen, in der Teilnahme an den Gruppenstunden, in denen über wichtige Glaubenthemen oder auch über allfällige Fragen, die auftauchen, gesprochen und diskutiert wird, und im Bemühen als Christ zu leben.

Ziel der Firmvorbereitung ist die Erfahrung: Christsein ist schön. Ich bin kein Kind des Zufalls oder eine Laune der Natur, sondern ein geliebtes Kind Gottes. Gott hat Großes mit mir vor. Ich bin geschaffen für die Freude, für die Liebe, für Gott. Er, Gott, will mich teilhaben lassen an seinem herrlichen Leben im Himmel.

Dass das so ist, hat uns Jesus Christus, der Sohn Gottes, gesagt. Für uns Christen ist Jesus Christus kein Toter der Vergangenheit, sondern ein Lebender. Er lebt bei Gott im Himmel, aber auch verborgen in der Kirche. Christentum ist darum nicht in erster Linie eine Summe von Lehren und Geboten, sondern Jesus Christus und Gemeinschaft mit ihm. Auf ihn, Jesus Christus, zu hören, mit ihm zu leben und ihm nachzufolgen, ist der Weg zu Gott in den Himmel.

Am Ende der Firmvorbereitung sollten alle, die am Firmunterricht teilgenommen haben, sagen können: „Ich weiß jetzt aus eigener Erfahrung, was ein Christ ist, was Christen glauben und wie Christen leben, und ich will ein Christ sein. Darum bitte ich im Sakrament der Firmung um den Heiligen Geist, damit er mir hilft, als Christ zu leben.“

Ein Firmpate oder eine Firmpatin ist nicht unbedingt notwendig! Falls jemand trotzdem einen Firmpaten/ eine Firmpatin haben möchte, ist es sinnvoll, den Taufpaten oder die Taufpatin als Firmpaten bzw. als Firmpatin zu berufen. Der Firmpate/die Firmpatin soll ein Vorbild im Glauben und ein guter Wegbegleiter, eine gute Wegbegleiterin während der Firmvorbereitung und darüber hinaus sein.

Für die Übernahme der Firmpatenschaft gilt als Mindestanforderung: Der Firmpate oder die Firmpatin muss der katholischen Kirche angehören, 16 Jahre alt und selbst gefirmt sein. Er/Sie darf auch durch kein Rechtshindernis vom Patenamts ausgeschlossen sein. Das bedeutet zum Beispiel, dass der Firmpate oder die Firmpatin nach Möglichkeit auch kirchlich verheiratet sein soll.

Dr. Erich Seifner

Stefan Herits



Ruhe in Frieden!



Geistlicher Rat Stefan Herits wurde am 24. Jänner 1929 in Großpetersdorf geboren. Hier absolvierte er die Grundschule und besuchte anschließend das Gymnasium in Oberschützen und Wr. Neustadt. Nach zwei Semestern an der tierärztlichen Hochschule trat er 1950 ins Missionshaus der Steyler Missionare in St. Gabriel ein. Dort absolvierte er sein Noviziat und das Theologiestudium und wurde 1957 zum Priester geweiht. Anschließend war Stefan 17 Jahre in Argentinien als Missionar tätig. Nach einer kräfteaufwendenden Tätigkeit in der Landpastoral kam er 1975 auf eigenem Wunsch nach Österreich zurück. Bald suchte er die nächste Herausforderung und war für acht Monate als Militärkurat in Zypern im Einsatz. Am 13. April 1976 ernannte ihn Kardinal König zum Kirchenrektor der HTL Mödling.

In seiner Pension kam er gerne nach Großpetersdorf zurück und genoss sein Leben in der Eintracht mit der Natur und seiner großen Leidenschaft, den Pferden. Seine Bindung zur Pfarrgemeinde lebte er Sonntag für Sonntag bei den Messbesuchen und vielen anderen pfarrlichen Veranstaltungen. Gerne war Stefan bei Konzertfahrten und Bildungsreisen mit dabei und machte sich immer dafür stark, dass es Pflicht sei, nach einer kulturellen Veranstaltung ein gutes Achterl zu konsumieren.

Als der alte Baum im Hof des Pfarrzentrums geschlägert werden musste, war er sofort zur Stelle und sponserte einen neuen Lindenbaum (*siehe Bild*), der noch bei vielen Pfarrfesten Schatten über die feiernde Bevölkerung spenden und uns stets an Stefan erinnern wird.

Als er merkte, dass er mit den häuslichen Aufgaben und seiner Versorgung überfordert war, sucht er die Nähe zu seiner Familie und verbrachte seinen Lebensabend in einer Seniorenresidenz in Gnas im Südosten der Steiermark. Bei einem Besuch führte er uns stolz über den Hauptplatz seiner neuen Heimat. Stefan liebte hier besonders die Nähe zur Kirche und die einladenden Cafés rund um den Kirchenplatz.

Am 25. September hat Geistlicher Rat Stefan Herits sein Leben in Gottes Hände zurückgelegt, er schenke ihm nun ewigen Frieden!



**Gestärkt durch den HL. GEIST
GEMEINSAM in die Zukunft**

FIRMSTART – Firmung 2025 im Seelsorgeraum Via Pacis

Liebe Firmlinge!

Am 18. Oktober 2024 um 19:00 Uhr ist es so weit, WIR starten gestärkt durch den HL. GEIST GEMEINSAM in die Zukunft und treffen uns im Pfarrzentrum Großpetersdorf. Mitzubringen sind: Neugier und gute Laune.

Nehmt auch gern eure Eltern zu diesem Treffen mit!

Falls jemand noch nicht für die Firmung 2025 angemeldet ist, bitte umgehend im Pfarrhof Großpetersdorf melden.

Wir freuen uns auf euer Kommen!



Prof. Mag. Lic. Julian Anton Heissenberger

Viele von euch konnte ich bereits persönlich kennenlernen und ich freue mich sehr, seit 1. Juli 2024 als Pfarrvikar in Großpetersdorf, Kleinpetersdorf, Kleinzicken, Miedlingsdorf, Welgersdorf, Jabing, Neumarkt i.T., Allersdorf, Allersgraben, Mönchmeierhof, Podler, Rauhriegel, Oberkohlstätten, Glashütten, Unterkohlstätten, Weißenbachl, Stadtschlaining, Altschlaining, Drumling und Goberling zu wirken.

Bei so vielen Ortschaften ist es unumgänglich, ein starkes Seelsorger-Team zu haben. Ich bin sehr dankbar für die Berufung von Gustav Lagler zum Diakon, der nicht nur für Neumarkt und seine Filialen, sondern für den ganzen Seelsorgeraum eine geistliche Bereicherung darstellt. Und unter der Leitung von Pfarrer Sebastian werde auch ich versuchen, mich und meine Stärken einzubringen, damit wir gemeinsam Gott in unserem Seelsorgeraum erfahrbarer machen können.

Mein Name ist Julian Anton Heissenberger. Ich bin am 20. Dezember 1989 in Oberpullendorf geboren. Als gebürtiger Landseer ist es nach drei Jahren Studium in Rom wie ein Heimkommen für mich. Haben doch die Ortschaften rund um Oberkohlstätten die Burgruine Landsee im Blick, wo ich viel Zeit als Kind verbringen und am 30. Juni 2019 meine Primizmesse feiern durfte. Es ist auch schön, dass wir im Zentrum unseres Seelsorgeraums eine Burg haben, die maßgeblich für den Namen „Via Pacis“ war: Die Friedens-Burg Schlaining.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten beim Roten Kreuz, denn ich finde, Zeit für andere Menschen zu investieren ist das Sinnvollste, was man mit seiner Zeit machen kann. Als Feuerwehrmitglied habe ich mich auch sehr gefreut, dass bei meiner Begrüßung in Jabing unter anderem Feuerwehrkollegen anwesend waren: Danke für euren Dienst an den Menschen! Ich freue mich auch schon auf viele Feste, Messen und Segnungen bei allen Feuerwehren im ganzen Seelsorgeraum!

Es ist wie ein Heimkommen



Aber ein Seelsorgeraum braucht nicht nur eine gute Organisation, Priester und Diakone, sondern es braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen und für ihren Glauben und ihre Pfarrgemeinde – ja für Gott selbst – Zeit investieren. Ich war zu Ostern positiv überrascht, wie viele Pfarrgemeinderäte und Ehrenamtliche nicht nur in der Pfarre Großpetersdorf mit ihren Filialen mitanpacken und Liturgien ausarbeiten und vorbereiten, sondern auch bis in die kleinste Ortschaft sich Leute finden, denen die Kirche vor Ort und der eigene Glaube ein Herzensanliegen sind.



Ich möchte schon jetzt Pfarrer Sebastian, Diakon Gustav, allen PfarrgemeinderätenInnen, unserer Sekretärin Martina, MesnerInnen, MinistrantenInnen, OrganistInnen, Pfarrer Seifner und allen im Seelsorgeraum aktiven HelferInnen für die herzliche Begrüßung und die offenen Herzen danken!

Ich freue mich auf viele gemeinsame Stunden,

Euer Julian

**Lieber Pfarrvikar Julian Heissenberger,
herzlich willkommen im Seelsorgeraum Via Pacis!**

Es ist uns eine ganz besondere Freude, dich in unserem Seelsorgeraum „Via Pacis“ als neuen Pfarrvikar begrüßen und herzlich willkommen heißen zu dürfen. Für deine neuen Aufgaben, die bei einem so großen Seelsorgeraum sicher auch viele Herausforderungen mit sich bringen werden, wünschen wir dir viel Kraft

und Ausdauer, viel Freude und schöne Momente in deinem seelsorglichen Wirken, weiters Hoffnung und Zuversicht durch Gottes Hilfe.

Möge die Liebe und der reichliche Segen Gottes dich stets begleiten.



Großpetersdorf



Jabing



Neumarkt i.T.



Oberkohlstätten



Stadtschlaining



ROM 2025

MIT ASSISI, SIENA UND PAPSTAUDIENZ

Pilger- und Kulturreise im Jubiläumsjahr
vom Seelsorgeraum Via Pacis
mit KOMET-Reisen

von Sonntag, 26. 10. - Freitag, 31. 10. 2025



Anmeldung und nähere Information im Pfarrbüro Großpetersdorf (03362/2315)
oder www.pfarre-grosspetersdorf.at bzw. www.komet-reisen.at

Pfarre Großpetersdorf

Zur Pfarre Großpetersdorf gehören die Filialen Kleinpetersdorf, Kleinzicken, Miedlingsdorf und Welgersdorf.

Meine erste Fußwallfahrt nach Mariazell

In der ersten Ferienwoche ging es am Freitag schon frühmorgens um fünf Uhr los. Wir trafen uns vor der Kirche in Großpetersdorf. Dann ging es mit dem Bus nach Stift Lilienfeld. Dort begrüßten uns Pater Hermann und Pater Michael und unser Pfarrer Sebastian gab uns den Reisesegen.



Gestärkt von einem Frühstück mit Kakao starteten wir in Türitz unsere Fußwallfahrt nach Mariazell. Der erste Teil war sehr anstrengend, da es auch sehr heiß war. Gerne wäre ich in den Bach gesprungen, aber leider durfte ich nicht. Es mussten ein paar Spritzer klaren Wassers zur Abkühlung ausreichen.

Auf dem Weg zum Berggipfel verschwand meine Motivation immer mehr. Als sich aber ein Großteil der Gruppe für die falsche Abzweigung entschied und wieder zurückgehen musste, konnte ich mich an die Gruppenspitze vorkämpfen und meine Motivation war wieder hergestellt.

Es ging steil bergauf durch den Wald und über Kuhweiden. Dort wurde es auch ein wenig gefährlich, als eine große Kuhherde vom Berg heruntergaloppierte und einem Teil unserer Gruppe den Weg versperrte. Während diese noch mitten auf der Weide, aber in Sicherheit, ausharrte, erreichte ich mit einigen anderen bereits den Berggipfel des Annabergs. Schlussendlich kamen alle dort an, und jeder stärkte sich mit gutem Essen und Trinken.

Die letzte Etappe des Tages ging fast nur bergab und schon bald erreichten wir unsere Unterkunft. Nach dem gemeinsamen



Abendlob hieß es ausruhen für den nächsten Tag und ich fiel erschöpft ins Bett.

Am Samstag starteten wir nach dem Frühstück gleich mit einem steilen Berg, so waren wir gut aufgewärmt. Bei der Kirche von Annaberg angekommen, folgten wir dem Annaberger Kreuzweg von der letzten zur ersten Station.

Die Hitze an diesem Tag machte den Weg nicht einfacher. Aber zum Glück erreichten wir schon bald eine Station der Mariazellerbahn. Der Zug brachte uns an die Ortsgrenze von Mariazell.

Nun war es nur mehr ein kurzer Weg bis zur Basilika. Dort begrüßten uns auch ein paar Buswallfahrer. Gemeinsam zogen wir in die Basilika ein und ich durfte dabei das Kreuz tragen.

Nach dem Besuch in der Basilika hatten wir noch etwas Zeit, um den Ort zu erkunden. Wir kauften Souvenirs und aßen ein gutes Eis.

Es waren zwei lange und anstrengende Tage, aber ich habe so viele schöne Erinnerungen gesammelt. Nicht immer war der Weg leicht, aber ich habe durchgehalten und es bis nach Mariazell geschafft. Ich freue mich schon auf die nächste Fußwallfahrt mit unserer Pfarre! *Clara*



Zu Fuß nach Maria Weinberg

Wie schon seit vielen Jahren Tradition, traf sich am Morgen des 14. August eine ambitionierte Gruppe von Wallfahrerinnen und Wallfahrern vor der Kirche in Großpetersdorf, um sich zu Fuß auf den Weg nach Maria Weinberg zu machen.

Männer in den Bergen

33 Männer aus der Pfarre Großpetersdorf und Umgebung machten sich bereits zum 19. Mal auf Bergtour. Diese führte uns heuer auf das Nassfeld in Kärnten. Die Anreise erfolgte am 23. August über die Steiermark, entlang des Wörthersees über Hermagor zu unserem Wandergebiet. Nach der Anreise am Freitag und angenehmen Temperaturen in der Nacht auf 1500 Metern Seehöhe marschierten wir in der Früh auf den Berg.

Vor der ersten Labestation auf ca. 1855 m Seehöhe feierten wir unsere traditionelle Bergmesse mit Pfarrer Sebastian unter dem Motto "Suche den Frieden".

Nach geistiger und körperlicher Nahrung wanderten wir in Richtung Watschinger Alm. Nach der Mittagsrast bestiegen wir am Nachmittag den Gartnerkofel. Auf 2195 m belohnte uns ein herrlicher Rundumblick für den mühsamen Aufstieg.

Beim Abstieg besuchten wir noch die Watschinger Alm, bevor es wieder zurück in das Hotel ging. Nach einer erholsamen Nacht und einem ausgiebigen Frühstück reisten wir am Sonntag nach Hermagor, wo wir eine Nachprimizmesse mitfeiern durften.

Den Frühschoppen hielten wir beim Honigfest ab, wo wir prächtig unterhalten wurden. Danach fuhren wir wieder Richtung Großpetersdorf, wobei schon überlegt wurde, wohin die 20. Bergtour gehen soll.

R.Kamper



Messe der Selbststeuerungsgruppe

Alle Jahre wieder gestaltet die Selbststeuerungsgruppe, welche es bereits über 40 Jahre in der Pfarre Großpetersdorf gibt, einen Sonntagsgottesdienst mit. Heuer wurde bewusst der Sonntag zu Beginn des neuen Schul- und Arbeitsjahres gewählt, da sich unsere Projekte, sowohl in Indien/Kerala als auch in Tansania, um die Aus- und Weiterbildung von jungen Menschen kümmern.

Selbstbesteuerung bedeutet teilen. Es ist aber weit mehr als Geld zu spenden, es beinhaltet eine Lebenshaltung.

Das entscheidende Motiv für die Selbstbesteuerung ist die Nachfolge Christi, die gelebte Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen und zur Umwelt.

Das Ziel ist eine gerechte Verteilung der Ressourcen und Güter dieser Erde, letztlich ein menschenwürdiges Leben für alle Bewohner dieser Welt. Mit dem Engagement als Selbstbesteuereur haben wir die Möglichkeit einen Beitrag für eine bessere und friedvollere Welt zu leisten.

Ein herzliches Danke allen Spendern bei der hl. Messe am 1. September. Vielleicht wollen Sie ein Mitglied unserer kleinen Gruppe werden und regelmäßig spenden, dann melden Sie sich bei Frau Dr. Wilma Kaitan, der Leiterin der Gruppe. *D.Kamper*

Der Gott, der uns einzigartig geschaffen hat, begleite uns und unsere Projektpartner auf unseren Wegen durch dieses Schul- und Arbeitsjahr. Er halte seine Hand über uns und beschütze uns. Er schenke uns Mut und Ausdauer, Freude und Zuversicht.

Pfarre Jabing

Am ersten Feriensonntag fand das allseits beliebte Pfarrfest statt. Begonnen wurde mit der Messfeier, die von der Bläsergruppe „Edelrost“ musikalisch umrahmt wurde. Im Anschluss daran fanden sich trotz Hitze zahlreiche Besucher im Pfarrgarten ein, wo die Bläsergruppe mit ihren schwungvollen Liedern für gute Stimmung sorgte. Um die Mittagszeit hatte das Küchenteam alle Hände voll zu tun, damit die Gaumenfreuden nicht zu kurz kamen. Köstliche Mehlspeisen – von backfreudigen Damen zubereitet – versüßten den Nachmittag. Ausklingen ließen wir unser Pfarrfest in der Kellerbar, wo es eine Auswahl an erlesenen Weinen zu verkosten gab. Dieses Fest hat gezeigt, wie wichtig solche Veranstaltungen für den Zusammenhalt in der Gemeinde sind. MB



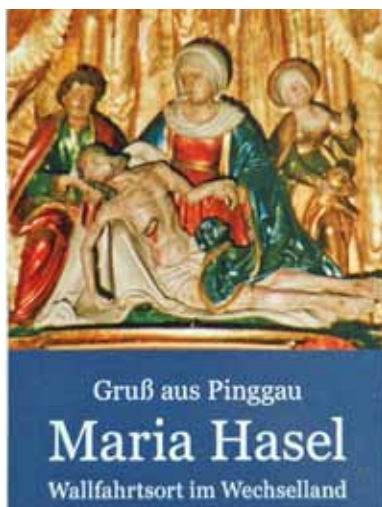
Jubiläumsnachmittag

Einer der Höhepunkte im Jahresverlauf der Kath. Frauenrunde in Jabing ist die jährliche Feier für und mit allen JubilarInnen. Zum gemütlichen Nachmittag werden alle Ehepaare eingeladen, die in diesem Jahr ihre silbernen, goldenen, diamantenen oder auch eisernen Ehejahre feiern und alle JubilarInnen ab dem 70. Lebensjahr, die einen runden oder halbrunden Geburtstag zu feiern haben.

Auch dieses Jahr sind wieder viele unserer Einladung gefolgt. Mit selbstgestalteten Geschenken und Liedbeiträgen der Frauenrunde wurde der Nachmittag bei Kaffee und Kuchen in gemütlicher und gut gelaunter Atmosphäre miteinander verbracht. Der Höhepunkt war wie immer der gemeinsame Dankgottesdienst in der Pfarrkirche zum Abschluss der Feier. Es erfolgte der Segen für die einzelnen Ehepaare und die Segnung der Geburtstagskinder. Emotional bewegt konnten alle Mitfeiernden – auch wir – gedanklich zurückblicken auf Vergangenes, auf viele gemeinsame Jahre, auf Schweres und Leichtes, Trauriges und Fröhliches in unser aller Leben und dankbar sein für alles, was uns bis hier her geführt hat. Zugleich aber schenkte der Segen Hoffnung, mit Zuversicht auf das Kommende zu blicken. *Sonja Frühmann*



Dass da nur ein Mensch ist, das wünsche ich mir, der nach mir sieht und meine Hand nimmt, wenn ich gehe.



Fußwallfahrt nach Pinggau



Am 23. August machte sich eine kleine Gruppe hitzefester WallfahrerInnen aus der Pfarre Jabing zur jährlichen Fußwallfahrt nach Maria Hasel/Pinggau auf. Die Wallfahrtskirche Maria Hasel ist der Schmerzhafte Gottesmutter (15.9.) geweiht, als „Unßer liebe Frau in der Pinkha“ – so 1377 schon urkundlich erwähnt. Einer Legende nach haben Hirten beim Weiden der Schafe in einem Haselstrauch nahe eines Brunnens eine hölzerne Marienstatue gefunden – diese findet im Gnadenbild ihre Fortsetzung. Der Brunnen wird der „Hl. Brunnen“ und die Statue „Maria Hasel“ oder Maria Pingga genannt. Durch verschiedene heilende Vorkommnisse am vorhandenen Brunnen wird Pinggau bekannt.

Die Aufzeichnungen der Jabinger Wallfahrt nach Pinggau reichten bis in die Monarchie zurück, die Wallfahrt wurde bis 1946 durchgeführt. 1989 wurde die Tradition wieder aufgenommen und seither gibt es von der Pfarre Jabing jährlich eine Fußwallfahrt nach Pinggau. Sind in den vergangenen Jahren viele Menschen an diesem Wallfahrtstag mit dem Bus nachgekommen, so fahren heute die meisten privat nach.

In Pinggau gibt es einen gemeinsamen Einzug aller WallfahrerInnen zur Messfeier und bei der Rückkehr daheim in Jabing den Einzug in die Pfarrkirche mit Kerzen und Gesang zum abschließenden Segenspruch.

Es ist immer ein schöner Tag in Gemeinschaft, Gesang und Gebet - möge diese Tradition noch lange fortgeführt werden.

Sonja Frühmann

Pfarre Neumarkt im Tauchental

Zur Pfarre Neumarkt i.T. gehören die Filialen Allersdorf, Allersgraben, Mönchmeierhof, Podler und Rauhriegel.

Erstkommunion in Neumarkt i. T.



„Jesus – das Brot des Lebens“, lautete das Motto der heurigen Erstkommunion bei uns in Neumarkt. Nach langer Vorbereitung und voller Vorfreude empfangen am Sonntag, dem 12. Mai, neun Kinder in unserer Pfarrkirche ihre erste heilige Kommunion. Die Messfeier wurde von Pfarrer Sebastian feierlich zelebriert und vom Mädlschor Neumarkt musikalisch umrahmt. Für die Erstkommunionkinder wird dieser besondere Tag bestimmt unvergesslich bleiben.



Pfarrfest zum Kirtag 2024

Unter dem Motto „Unser Leben sei ein Fest“ fand auch heuer wieder unser Pfarrfest am Pfingstsonntag statt. Die feierliche Kirtagsmesse wurde musikalisch wunderschön von unserer Jugend umrahmt und war sehr gut besucht.

Bei herrlichem Sonnenschein folgten sehr viele Gäste unserer Einladung. Auch die traditionelle Weinkost im

Gewölbekeller des Pfarrhofs war ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt.

Der stolze Reinerlös wird für die Kirchenrenovierung verwendet.

Ein herzliches Vergelt's Gott sagen wir allen, die durch ihre Mithilfe, sei es sichtbar oder im Hintergrund, zum Gelingen unseres Pfarrfestes beigetragen haben!

Silvia Osztoivits



Osterfeuer in Neumarkt

Wie jedes Jahr wurde am Karsamstag am Abend das Osterfeuer im Pfarrgarten in Neumarkt vom Pfarrgemeinderat angezündet. Ist es auf der einen Seite Brauchtumpflege, hat für uns Christen die Bedeutung des Osterfeuers aber einen viel tieferen Sinn. In dieser Nacht, in der Christus den Tod besiegt hat, wollen wir aus der Kraft des leuchtenden Feuers allen diese „Frohe Botschaft“ mitteilen.



Marterlwanderung in Podler

Am 1. Mai fand in Podler wieder die traditionelle Marterlwanderung statt. Bei drei verschiedenen Marterln wurde gebetet und gesungen. Während des Wanderns wurden nette Gespräche geführt. Der Abschluss wurde in der Kirche gefeiert. Danach wurde zur Agape eingeladen. Es war wieder ein schönes, fast familiäres Fest.



Klangfrühling im Pfarrgarten



Der Klangfrühling Stadtschlaining bietet jedes Jahr eine musikalische Reise durch die Ortsteile. Diese führte am 11. Mai 2024 in unseren Pfarrgarten.

Bei herrlichem Sonnenschein genossen viele Besucher das Konzert und lauschten den Klängen von Christian Richter.

Im Anschluss konnten sich die Gäste bei einer Agape stärken. *Silvia Osztoivits*



save the date!

Am Freitag, 29. November, findet in der Pfarrkirche Neumarkt i. T. wieder ein Adventkonzert statt!



Pfarre Stadtschlaining

Zur Pfarre Stadtschlaining gehören die Filialen Altschlaining, Drumling und Goberling.



**Herzlich
Willkommen!**

Mit großer Freude begrüßen wir unsere neuen Ministranten Felix, Leo, Lukas und Marc.

Wir wünschen euch viel Freude bei eurem Dienst am Altar und hoffen, dass diese Zeit für euch unvergesslich wird.

Am 18. August feierten wir unser Pfarrfest, das mit der Festmesse, die unser neuer Pfarrvikar Julian Heissenberger zelebrierte, begann. Als Ehrengäste wurden alle begrüßt, die in diesem Jahr ein Ehejubiläum oder einen runden Geburtstag ab dem 50er feiern.

Beim anschließenden Fest gab es ausreichend Gelegenheit für nette Begegnungen und anregende Gespräche. Kulinarisch verwöhnte uns wieder unsere bewährte

Küchencrew, und zum Kaffee konnten wir dank der vielen begnadeten Hobbybäcker*innen aus einer Vielzahl köstlicher Torten und Strudeln wählen.

Unsere Jüngsten hatten viel Spaß beim Malen und in der Hüpfburg.

Wir sagen „DANKE“ für ein gelungenes Pfarrfest, das ohne die vielen helfenden Hände nicht möglich gewesen wäre. *W.Hofer*



*Unsere Geburtstagsjubilare vom 50er bis zum 90er.
Foto: Peter Seper*



Wir gratulieren allen Paaren herzlich zu ihrer Silbernen bzw. Goldenen Hochzeit und wünschen noch viele gemeinsame Jahre voll Freude und Gesundheit.



Rosalienkult im Burgenland

Die heilige Rosalia wird im Burgenland hochverehrt. Sie soll geholfen haben, als die Pest im 16. und 17. Jahrhundert in den Dörfern wütete. Durch ihre Fürsprache und die des heiligen Sebastian bzw. Rochus wurden damals viele Pestkranke geheilt. Daher sind den Heiligen auch zahlreiche Bildstöcke, Kapellen und Kirchen im Land geweiht.

Die Feldmesse bei der Rosalienkapelle um den 8. September ist schon eine liebgewordene Tradition. Bei herrlichem Sommerwetter versammelten sich die Gläubigen, die aus verschiedenen Richtungen zu der Kapelle gepilgert waren, um das Fest Mariä Geburt zu feiern.



Musik kann Menschen und Völker verbinden, selbst wenn die Sprache nicht von allen verstanden wird. Dies bewies der Don Kosaken Chor Serge Jaroff bei seinem Konzert am 28. September in der röm.-kath. Pfarrkirche auf eindrucksvolle Art und Weise. Der weltbekannte Männerchor präsentierte ein vielfältiges Programm aus festlichen Kirchenliedern, kraftvollen ukrainischen und slawischen Liedern, die die Sehnsucht und das Temperament des Volkes widerspiegeln, bis hin zu wunderbaren Klängen bekannter Komponisten.

Das begeisterte Publikum bedankte sich bei den neun Sängern mit einem stürmischen Applaus. Pfarrer Sebastian, wies in seinen Dankesworten auf die heilende Wirkung der Musik hin und äußerte die Hoffnung, dass diese über alles Trennende hinweg den Menschen helfen möge, wieder zueinander zu finden.

Pfarre Oberkohlstätten

Zur Pfarre Oberkohlstätten gehören die Filialen Glashütten bei Schlaining, Unterkohlstätten und die Rotte Weißenbachl.

Jubiläumsmesse mit Pfarrfest

Nach einem feierlichen Jubiläumsgottesdienst mit Jubilar/innen runder Geburtstage fand in Oberkohlstätten am 17. August das Pfarrfest im Pfarrhof statt, das bei schönem Wetter, gutem Essen, Mehlspeisen und gemütlicher Feierlaune bis nach Mitternacht andauerte. Gäste kamen auch aus der evangelischen Pfarrgemeinde Holzschlag und dem Seelsorgeraum. Darüber freuten wir uns sehr. Wir bedanken uns für die Unterstützung beim Backen und bei allen helfenden Händen außerhalb des Pfarrgemeinderates. Es ist schön, gemeinsam feiern zu können und gelebte Gemeinschaft erfahren zu dürfen: „Freude ist die einfachste Form der Dankbarkeit.“ (Karl Barth)



„Club Miteinander – Gott ist Trumpf“



Unser „Club Miteinander“ ist mittlerweile zu einem willkommenen Treffpunkt geworden. Er steht nicht nur für gemeinsames Beten, Singen und persönlichen Austausch bei

Kaffee und Kuchen. Bei diesem gemütlichen Zusammentreffen wird auch fleißig Karten gespielt. „Gott ist Trumpf“ ist dabei das Motto und steht auch auf unseren Schnapskar-

ten. „Gott ist Trumpf“ – so gelingt das Kartenspielen noch besser, man versucht es noch einmal und gibt ganz einfach nicht auf.

Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen



Fußwallfahrten und Prozessionen kennzeichnen unseren Glaubensalltag. Die jährlichen Fußwallfahrten nach Pinggau und Lockenhaus sind aus unserer Pfarre nicht mehr wegzudenken. Auch heuer haben sich im Mai bzw. im Juni wieder genügend Pilgerinnen und Pilger gefunden, um ihre Dank- und Bittgebete, Freud und Leid ge-

hend vor Gott zu bringen. Diejenigen, die nicht mehr so gut bei Fuß sind, lassen es sich Jahr für Jahr nicht nehmen, den Fußwallfahrern nachzufahren, um mit ihnen eine gemeinsame Messe zu feiern, die sowohl in Pinggau als auch in Lockenhaus mit Pfarrer Sebastian feierlich und würdig begangen wurde. *Karin Schneemann*



Herbert Wendl, Heli Polster, Martin Lackner, Ger-ti Ringhofer, Martin Holzschuster, Walter Polster, Christina Klein, Vroni Neuhold, Frida Treiber, Herta Polster, Rosi Pinzker, Martin Schuch, Erna Polster, Rosa Kaufmann

Als Dank für die Verschonung von Seuchen gelobten im vorigen Jahrhundert die Einwohner aus Unterkohlstätten jedes Jahr eine Fußwallfahrt nach Maria Hasel, Pinggau, zu organisieren.

Am 11. Mai war es wieder soweit. Um 5.30 Uhr machte sich die Gruppe auf, um die ca. 35 km lange Strecke in Angriff zu nehmen. Unterwegs wurde an verschiedenen Punkten innegehalten, gesungen und gebetet.

Auch der Wettergott meinte es gut mit uns.

Um 16.00 Uhr war gemeinsam mit den Gläubigen aus der Pfarrgemeinde, die mit dem Bus angereist waren, der feierliche Einzug in die Kirche mit anschließender hl. Messe.

Um ca. 17 Uhr trafen die PilgerInnen wieder in Unterkohlstätten ein. Mit dem feierlichen Einzug wurde ein bewegender, eindrucksvoller Tag beendet. *Erna Polster*

Das Wunder der Schöpfung bewahren!



Schöpfungsandacht am 4. Oktober in Oberkohlstätten



Den WEG in die Gemeinschaft der Kirche beginnen ...

Großpetersdorf

Elena Marie Göblitsch, Kleinpetersdorf
Jamie Alexander Bock, Großpetersdorf
Fiona Sandra Kajdocsy, Großpetersdorf
Paul Viktor Eberhardt, Wien
Mathea-Aurelia N. Baranyai, Großpetersdorf
Lavinia-Delara Baranyai, Großpetersdorf
Nolan Aaron Ortner, Großpetersdorf
Nora Eva Ortner, Großpetersdorf

Yunus Eskin, Großpetersdorf
Pauline Koren, Deutschland
Lian Artner, Wien
Larissa Stangl, Kleinzicken
Fabian Stangl, Kleinzicken
Max Brunner, Großpetersdorf
Olivia Engertsberger, Moosbrunn

Jabing

Johannes Martin Ziegler, Jabing

Neumarkt i.T.

Emil Imrek, Neumarkt
Helena Dobrovits, Neumarkt
Clemens Hafner-Ploy, Neunkirchen

Livia Rajkovic, Allersdorf
Nelly Müller, Neumarkt
Noah Weschitz, Altschlaining

Stadtschlaining

Theo Luef, Altschlaining

Jakob Hefler, Altschlaining
Milena Kamper, Stadtschlaining

Oberkohlstätten

Leni Winhofer, Unterkohlstätten
Emilio Urbauer, Glashütten
Luis Pinczker, Oberkohlstätten

Airabelle Halper, Oberkohlstätten
Lene Holzschuster, Unterkohlstätten



Den WEG gemeinsam gehen ...

Großpetersdorf

Florian u. Kirstin Bruckbauer, Fischamend

Martin u. Nina Singer, Hagenbrunn

Jabing

Sebastian u. Natalie Titz, Oberwart

Stadtschlaining

Michael u. Katja Alfons, Breitenbrunn
Moritz u. Katrin Brandl, Graz

Peter Bosin u. Natascha Melbinger, Wien

Du bist mein geliebtes Kind. An dir habe ich Gefallen gefunden. vgl. Mk 1,11



Den WEG voraus gegangen sind ...

Großpetersdorf

Elfriede Ruck, Miedlingsdorf

Rosa Branyi, Großpetersdorf

Willibald Horvath, Kleinpetersdorf

Josef Kausz, Großpetersdorf

Vera Maria Graf, Großpetersdorf

Friedrich Reicher, Kleinpetersdorf

Michaela Ernestine R. Stallecker, Großpetersdorf

Helene Martha Tiwald, Großpetersdorf

Helga Wampel, Großpetersdorf

Franz Scheck, Großpetersdorf

Mag. Josef Hetzei, Großpetersdorf

Manfred Brunner, Großpetersdorf

Ludwig Petrakovits, Dürnbach-Neuhof

Gabriela Maria Weber, Großpetersdorf

Hermine Schneller, Kleinpetersdorf

Gisela Pock, Großpetersdorf

GR Stefan Herits, Großpetersdorf/Gnas

Jabing

Maria Steiner, Jabing

Rudolf Halper, Jabing

Ida Tomiszer, Jabing

Bettina Kaipel-Baya, Jabing

Franz König, Jabing

Irma Wagner, Jabing

Friedrich Steiner, Jabing

Anna Eberhardt, Jabing

Anna Fischer-Graf

Neumarkt i.T.

Erich Wolfgang Müller, Wien

Stadtschlaining

Emma Theresia Wallner, Altschlaining

Johann Pimperl, Altschlaining

Oberkohlstätten

Adolf Polster, Glashütten

Johann Polster, Unterkohlstätten

Franz Holzschuster, Unterkohlstätten



„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ Joh 14,6

Herzlich willkommen zur Jubiläumsmesse und Kalenderpräsentation
am Sonntag, 17. November, 10:00 Uhr in der Pfarrkirche Großpetersdorf
anschließend gemütliches Beisammensein mit indischen Spezialitäten im Pfarrzentrum

„Priester-Sein ist eine Gnade“



Gemeinsam sind wir 80 Jahre Priester.

Dr. Erich Seifner feiert sein 50-jähriges Priesterjubiläum, Pfarrer Sebastian sein 30-jähriges.

Kalenderpräsentation 2025



FASZINIERENDES INDIEN

Einladung zur Klausurtagung unseres Seelsorgeraumes



zum Thema

Lebenswelten der Menschen und ihr Zugang zu Religion und Kirche

am Samstag, 12. Oktober in Großhöflein (Pfarrheim)
mit Mag. Barbara Buchinger und Mag. Hannes Pesl.
Lockerer Ausklang am Nachmittag

Abfahrt ab 7.15 Uhr Rückfahrt ca 19.30 Uhr

Eingeladen sind alle MitarbeiterInnen der Pfarren und
Interessierte (bitte Anmeldung im Pfarrhof 03362/2315).



Nimm dir Zeit - zum Innehalten und Staunen über die reichen Gaben der Schöpfung und das dir anvertraute Leben.

Nimm dir Zeit - zum Staunen und Danken für die reiche Ernte in Feld und Garten.

Nimm dir Zeit - zum Danken und Teilen all dessen, was dir ganz **unverdient** geschenkt und zum Wohl aller anvertraut ist.

Dekanatswallfahrt zu Mariä Geburt

Am 8. September, zum Fest Mariä Geburt, fand bereits zum zweiten Mal die Dekanatswallfahrt nach Dürnbach statt.

Eine rund 25-köpfige Gruppe aus unserem Seelsorgeraum machte sich bei strahlendem Wetter auf den Weg, um mit anderen Gläubigen aus dem Dekanat Rechnitz eine hl. Messe in der Wallfahrtskirche Dürnbach zu feiern.

Vielen Dank und ein herzliches Vergelt's Gott an die Dürnbacher Pfarrgemeinde, die uns im Anschluss mit einer köstlichen Agape und musikalischen Beiträgen verwöhnte! *M.Zlatarits*



Ferienausklang



Am Ende dieses heißen Sommers trafen sich rund 20 Volksschulkinder im Pfarrhofgarten, um die Ferien gemeinsam mit ihren Freunden ausklingen zu lassen.

Bei Spiel und Spaß, leckeren Hot dogs und einer spannenden Schnitzeljagd verging der Nachmittag wie im Flug. Bei der Abendandacht hörten wir, dass Kinder noch viel mehr Platz in ihren Herzen für Verständnis, Verzeihen, Vertrauen und Liebe haben als wir Erwachsene, und deshalb leichter zu Brückenbauern werden können.

Das anschließende Freiluftkino war der Höhepunkt dieses Treffens und so konnten die Eltern spät abends müde, aber glückliche Kinder entgegnen.

M.Zlatarits



Erfolgreicher Buschenschank

Anfang August fand der alljährliche Pfarr-Caritas Buschenschank in Großpetersdorf statt und zog zahlreiche Besucher an. Trotz des wechselhaften Wetters herrschte eine ausgezeichnete Stimmung, was die Veranstaltung zu einem großen Erfolg machte.

Dank der hervorragenden Organisation und der engagierten Helfer konnten die Gäste eine Vielzahl köstlicher Speisen und Getränke genießen. Die kulinarischen Angebote reichten von traditionellen Schmankerln bis hin zu erlesenen Weinen, die keine Wünsche offen ließen.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Helferinnen und Helfer (das Küchenteam, die Service-Mannschaft, die AbwäscherInnen, die Ausschank-Mannschaft und das Auf- und Abbauteam), die mit ihrem unermüdlichen Einsatz maßgeblich zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Ihre Unterstützung und ihr Engagement waren der Schlüssel zu diesem gelungenen Event.

Wir freuen uns bereits auf den nächsten Pfarr-Caritas Buschenschank und hoffen, dass auch dann wieder so viele Besucher den Weg nach Großpetersdorf in das Pfarrzentrum finden werden.

Vielen Dank an alle Beteiligten!

Für die Pfarr-Caritas „Wir für Euch“ *Maria Martin*





„Mens sana in corpore sano“

Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper (Juvenal)

der „Christkönigsglocke“, der „Großen Mariazellerin“ (5702 kg schwer, 2,10 m breit) im gotischen, 90 m hohen Mittelturm.

Besonders erwähnenswert ist die im Laufe der Zeit mehrfach umgestaltete Gnadenkapelle innerhalb der Basilika. In ihr befindet sich das Herzstück, ein spätromantisches Gnadenbild, die „Magna Mater Austriae“. Sie ist das eigentliche katholische Heiligtum Mariazells, eine aus Lindenholz geschnitzte, 48 cm große Statue der Muttergottes, die das Jesuskind am rechten Arm trägt.

Das Gnadenbild wird jährlich mit einem neuen, prächtig gestalteten Gnadenkleid geschmückt. Mittlerweile gibt es über 150 derartige Kleider, von denen manche in der Schatzkammer ausgestellt sind. Viele dieser Gewänder wurden von vermögenden Leuten gespendet, andere waren Votivgaben. Bis heute gilt es als ausgesprochen ehrenhaft, ein Gnadenkleid zu entwerfen.

Im September 1983 besuchte Papst Johannes Paul II. Mariazell. 2007 wurde dem Wallfahrtsort anlässlich seines 850. Gründungsjubiläums eine hohe päpstliche Auszeichnung, „Die goldene Rose“, von Papst Benedikt XVI. verliehen. Außerdem wurde die Wallfahrtskirche im gleichen Jahr zur „Basilika Minor“ erhoben und trägt den kirchlichen Titel „Nationalheiligtum“.

Der bekannte österreichische Komponist Joseph Haydn (1732 - 1809) widmete dem Wallfahrtsort Mariazell zwei Messvertonungen. *Andrea Reszner*

MARIAZELL - EIN STEIERMÄRKISCHES MARIENHEILIGTUM

Heinrich III. aus dem Adelsgeschlecht der Eppensteiner, Herzog von Kärnten, übergab um das Jahr 1103 dem Stift St. Lamprecht eine Region um Mariazell. Die Mönche dieses Stiftes errichteten eine „Zelle“, um die dort beheimateten Bürger zum christlichen Glauben aufzurufen. Eine von drei Gründungslegenden erzählt über einen St. Lamprechter Mönch, namens Magnus, der als Seelsorger in das Mariazeller Gebiet ausgesandt wurde. Dem Geistlichen, der mit einer Marienstatue unterwegs war, versperrte ein Felsblock die Wegstrecke. Magnus stellte die Statue ab, worauf sich der Felsen spaltete und ihm den Weg wieder öffnete. Auf einem nahe gelegenen Hügel machte er Halt, platzierte die Marienfigur auf einen Baumstrunk und errichtete darüber eine Zelle, die er als Kapelle und Behausung nutzte.

1243 wurde Mariazell, eine Stadtgemeinde in der Obersteiermark, erstmals urkundlich erwähnt. Sie ist eine der bekanntesten Wallfahrtsorte Österreichs sowie Europas und Anziehungspunkt enorm vieler traditioneller Pilgerströme. 1948 wurde der Ort auf Grund seiner kirchlichen und kulturellen Bedeutung zur Stadt erhoben.

Die Basilika von Mariazell

Die äußerliche wie auch die Innengestaltung des Gotteshauses ist eine Kombination aus Gotik und Barock. Der imposante Mittelturm mit seinem prächtigen Steindekor ist von zwei Barocktürmen umgeben. Den Ostteil sowie die hohen Fenster und die terrakottafärbigen Säulen werden von einer Kuppel überspannt. Zur mächtigen Halle wurden mehrere Seitenkapellen dazugesetzt, über denen sich die Emporen erstrecken, welche in die alte und neue Schatzkammer führen. Die Kirche ist mit vier Orgeln ausgestattet. Sieben Glocken hängen gemeinsam mit



Aus dem Lese eck

Öffnungszeiten

Freitag, 15:00 - 18:00 Uhr

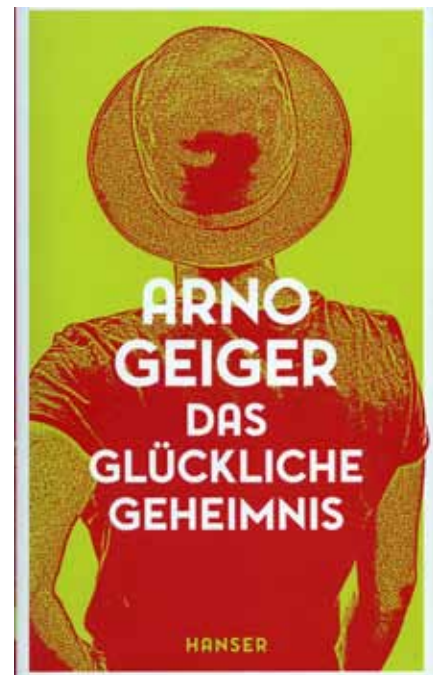
Samstag, 9:00 - 12:00 Uhr

Das glückliche Geheimnis

Autor: Arno Geiger

Verlag: Roman – dtv, (2023) 237 Seiten

In dieser autobiografischen Erzählung, die seinen Werdegang beschreibt, lüftet Arno Geiger auch sein Geheimnis. Mit 20 Jahren begann er in Papiercontainern zu stöbern, damals noch um die Funde auf Flohmärkten zu verkaufen und so seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Mit der Zeit nutzte er aber die Briefe, Schriftstücke und weggeworfenen Bücher, um sich in andere Menschen reinzudenken. Er schreibt im Buch, dass seine künstlerische Entwicklung nicht nur von der Weltliteratur vorangetrieben wurde, sondern ganz wesentlich auch von Abfall, von Hingeschmiertem und Verworfenem. Er gibt Auskünfte über Entstehungshintergründe seiner Romane und schreibt aber auch über den Wandel der Medienwelt und den Werteverfall des Gedruckten. „In den Müll kommt, was erledigt ist und darüber gibt eine Gesellschaft Auskunft über sich selbst.“



Schneelöwe

Heinz Janisch * Michael Roher

Tyrolia

Dieses Buch ist alles außer gewöhnlich. Das beginnt bei der farblichen Gestaltung. Die Bilder sind (fast) ausschließlich mit Kugelschreiber gezeichnet, so ergibt sich ein schlicht wirkendes blau-weißes Gesamtbild. Die kunstvoll gestalteten Bilder lassen die Geschichte noch über den eher kurzen Text hinauswachsen. Es gibt dabei so vieles zu entdecken, was nicht erwähnt wird, was zum Weiterspinnen der Geschichte anregt und viel Interpretationsspielraum lässt.

Der Autor Heinz Janisch ist in Güssing geboren und wurde erst kürzlich mit dem Hans-Christian-Andersen-Preis ausgezeichnet.

Die Seite für Kinder

Gewinnerin des letzten Wege Preisrätsels:

Emma Battyan, Großpetersdorf

Hol dir deinen Gewinn in der Pfarrkanzlei ab.

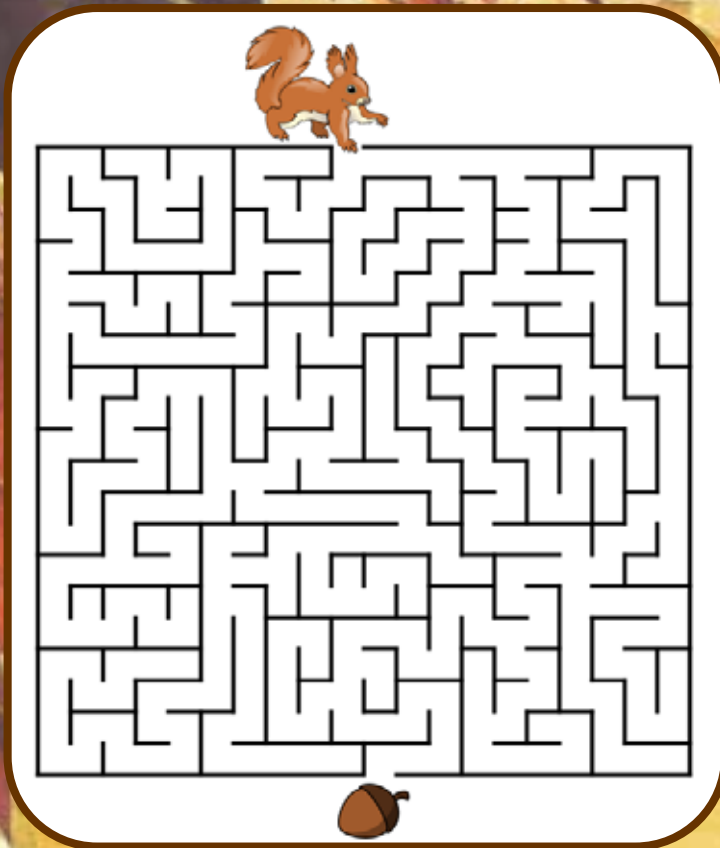
Schicke das Lösungswort bitte mit deinem

Namen und Alter an die WEGE-Redaktion.

Pfarramt, Hauptplatz 11.

Die drei Gewinner werden verständigt.

Finde den Weg!



Preisrätsel

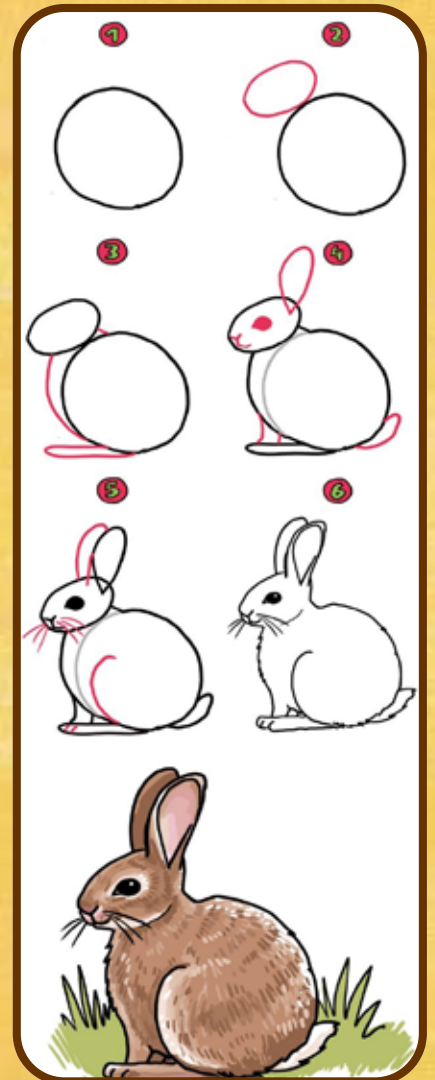
Mich gab's schon vor Millionen Jahren,
mein Stachelkleid schützt mich vor Gefahren.

Tagsüber lebe ich gern in geschützten Verstecken,
in der Nacht gehe ich auf die Jagd nach Insekten.

Im Herbst ziehe ich mich in ein warmes Lager zurück
und erlebe den Winter nicht — Welch ein Glück!

Und...? Wer bin ich?

Schaffst du es, den Hasen zu zeichnen?



TERMINE

Erntedankfeste

Sonntag, 29.9., 10:00 Uhr Großpetersdorf / Jabing
Sonntag, 6.10., 10:00 Uhr Neumarkt / Oberkohlstätten
Sonntag, 13.10., 10:00 Uhr Stadtschlaining

Freitag, 4. Oktober

9:00 Uhr Eucharistische Anbetung Miedlingsdorf
10:00 Uhr Messfeier zum Anbetungstag
18:00 Uhr Schöpfungsandacht in Oberkohlstätten

Mittwoch, 9. Oktober

17:30 Uhr Eucharistische Anbetung Stadtschlaining,
18:30 Uhr Messfeier zum Anbetungstag

Samstag, 12. Oktober

Klausurtagung für alle Mitarbeiter des SSR

Sonntag, 13. Oktober

8:30 Uhr Kirtagsmesse in Allersdorf

Mittwoch, 16. Oktober

19:00 Uhr Elternabend Erstkommunion für den SSR

Donnerstag, 17. Oktober

16:30 Uhr Eucharistische Anbetung Neumarkt
18:30 Uhr Messfeier zum Anbetungstag

Freitag, 18. Oktober

19:00 Uhr Firmstart-Treff für den SSR

Sonntag, 20. Oktober, Weltmissionssonntag

9:30 Uhr Messfeier zu Ehren der Jubilare 2024
Großpetersdorf mit Schokoladenverkauf

Montag, 21. Oktober

16:30 Uhr Eucharistische Anbetung Oberkohlstätten
17:30 Uhr Messfeier zum Anbetungstag

26. bis 29. Oktober

Bildungsreise nach Polen

Samstag, 26. Oktober, Nationalfeiertag

9:00 Uhr Ökumenischer Wortgottesdienst in der
kath. Kirche Großpetersdorf

Freitag, 1. November, Allerheiligen

8:30 Uhr Messfeier in Jabing / Oberkohlstätten
10:00 Uhr Messfeier in Großpetersdorf / Stadtschlaining
14:00 Uhr Friedensgebet, Messfeier und Gräbersegnung
in Neumarkt
17:00 Uhr Ökum. Andacht in Großpetersdorf
18:00 Uhr Ökum. Friedensgebet in Stadtschlaining
18:15 Uhr Friedhofsgang in Jabing

Totenandachten in den Filialen:

14:00 Uhr Kleinpetersdorf
15:00 Uhr Kleinzicken
16:00 Uhr Welgersdorf
17:30 Uhr Miedlingsdorf
18:00 Uhr Unterkohlstätten
18:45 Uhr Friedensgebet in Altschlaining

Samstag, 2. November, Allerseelen

9:00 Uhr Messfeier in Jabing
10:00 Uhr Messfeier mit Gräbersegnung in
Unterkohlstätten
17:00 Uhr Messfeier in Neumarkt u. Stadtschlaining
18:30 Uhr Messfeier in Großpetersdorf

Sonntag, 10. November

10:00 Uhr Familiengottesdienst zum hl. Martin
in Großpetersdorf
10:00 Uhr Kirtagsmesse in Oberkohlstätten

Mittwoch, 20. November

19:00 Uhr Messfeier zur hl. Elisabeth in Jabing für das
Dekanat

Sonntag, 24. November, Christkönigssonntag

Tag der Ministranten in allen Pfarren
Oberkohlstätten am Samstag, 23. November, 18:00 Uhr,
Jugendmesse

Sonntag, 1. Dezember, 1. Adventssonntag

8:30 Uhr Messfeier und Pfarrcafe in Jabing
15:00 Uhr Andacht mit Krankensalbung in Jabing

Montag, 2. Dezember

19:00 Uhr Hausadventkirche im Pfarrzentrum

Freitag, 6. Dezember

18:0 Uhr Familienmesse zum Patrozinium hl. Nikolaus
mit Kindersegnung in Neumarkt

Sonntag, 8. Dezember

Entsendung der Herbergssuchergruppen im Rahmen
des Gottesdienstes
18:00 Uhr Adventkonzert der Pfarre Großpetersdorf

Donnerstag, 19. Dezember

18:00 Uhr Adventkonzert der Musikschule

Vorinformation Versöhnungsfeiern:

Freitag, 13. Dezember – 19:00 Uhr Jabing
Samstag, 14. Dezember – 17:00 Uhr Oberkohlstätten
Sonntag, 15. Dezember – 18:00 Uhr Neumarkt
Samstag, 21. Dezember – 18:30 Uhr Großpetersdorf und
Stadtschlaining

Taufsonntage:

1. Sonntag im Monat – Pfarre Neumarkt
2. Sonntag im Monat – Pfarre Großpetersdorf
3. Sonntag im Monat – Pfarre Jabing
4. Sonntag im Monat – Pfarren Oberkohlstätten und
Stadtschlaining

Da es zu Änderungen kommen kann, beachten Sie
bitte immer die aktuelle Gottesdienstordnung.

Website der Pfarre:
www.pfarre-grosspetersdorf.at

